

A2, 04. März 2017

# Hauptsache satt, sauber, trocken?

**SOZIALES** Im Bereich Pflege  
herrscht riesiger Personalnotstand

Von Christian Kretschmer

**MAINZ.** Ambulante Pflegedienste haben schon jetzt Probleme, Anfragen von Bedürftigen nachzukommen, sagt Meike Sandstede, Referentin der Diakonie Rheinland-Pfalz. Es fehlt an Personal. Auf die vorhandenen Angestellten könnte nun noch mehr Arbeit zukommen. Denn im Zuge der seit Anfang des Jahres in Kraft getretenen Pflegereform, haben mehr Menschen Anspruch auf Pflegeleistungen, sagt Sandstede – „da werden den ambulanten Diensten die Türen eingerrannt“.

Iris Landsberg-Dato ist Pflegedienstleiterin einer Sozialstation im Westerwald. Sie koordiniert die ambulanten Einsätze der Station und fährt als Springerin auch selbst zu Pflegebedürftigen, bringt sie zum Arzt oder verabreicht Medikamente. Seit Anfang des Jahres hat sich etwas verändert, berichtet sie: Es kämen mehr Anfragen, beispielsweise für Körperpflege oder Unterstützung im Haushalt. Die Auswirkungen der Pflegereform spüre sie damit schon jetzt.

Kern der Reform ist ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff. Dieser wird nicht mehr in drei Pflegestufen, sondern in fünf Pflegegraden bestimmt. Bei der Fest-

stellung, ob jemand pflegebedürftig ist, wird nicht mehr zwischen körperlichen oder kognitiven Einschränkungen unterschieden. Entscheidend ist, wie selbstständig eine Person ist. Durch das neue Bewertungssystem sollen beispielsweise die Beeinträchtigungen von Demenzkranken besser berücksichtigt werden.

Mit einem Anstieg an Pflegebedürftigen von bundesweit 10 bis 20 Prozent rechnet die Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz für dieses Jahr. Der Spitzenverband der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen drückt das in absoluten Zahlen aus: 2017 hätten rund 200.000 Menschen zusätzlich Anspruch auf Pflegeleistungen.

Seit Jahren trifft der Fachkräftemangel auch die ambulanten Dienste. Besserung ist nicht in Sicht, berichtet Esther Wingerter, die für die Diakonie im Fachausschuss für ambulante Dienste der Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz sitzt: „Es bewerben sich einfach nicht genug Menschen auf die offenen Stellen.“ Pflegeberufe seien nicht attraktiv genug für Schulabgänger. Besonders mangle es an qualifiziertem Personal in Führungspositionen, wie in den Pflegedienstleitungen. „Da gibt es Stellen“, sagt Wingerter, „die sind Wochen oder Monaten unbesetzt“.



Angesichts des akuten Personalmangels in den Pflegeberufen sind ausgebildete Fachkräfte überall willkommen.

Foto: dpa